

Beaumont, Mia

"Erziehungstherapie" in Großbritannien. Ein Fallbeispiel. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 452-455. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Beaumont, Mia: "Erziehungstherapie" in Großbritannien. Ein Fallbeispiel. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 452-455 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-102113

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spanische Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegenwärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

- DOLTO, F.: Tout est langage. Paris 1987.
- FILLOUX, J.: Du contrat pédagogique. Le discours inconscient de l'école. O.O. 1974.
- HERFRAY, C.: La psychanalyse hors les murs. Paris 1993.
- IMBERT, F.: La question de l'éthique dans le champ pédagogique. Vigneux 1987.
- IMBERT, F.: Pour une praxis pédagogique. Vigneux 1985.
- IMBERT, F.: Vers une clinique du pédagogique. Vigneux 1992.
- MANNONI, M.: Education impossible. Paris 1973.
- MANNONI, M.: Un lieu pour vivre. Paris 1976.
- MANNONI, O.: Psychanalyse et enseignement. Un commencement qui n'en finit pas. Paris 1980.
- MAUCO, G.: Education et sexualité. Paris 1975.
- MAUCO, G.: Psychanalyse et éducation. Paris 1968.
- MOLL, J./CIFALI, M.: Pédagogie et psychanalyse. Paris 1985.
- MOLL, J.: Berührungspunkte und Trennungslinien zwischen der Reformpädagogik und der Psychoanalyse. In: HASENCLEVER (Hrsg.): Pädagogik und Psychoanalyse. Frankfurt a.M. 1990, S. 49–67.
- MOLL, J.: Die Kontroverse der Universitätspädagogik mit den psychoanalytischen Strömungen um 1920. Zeitschrift für Pädagogik 23 (1988). Beiheft, S. 149–156.
- MOLL, J.: La pédagogie psychanalytique. Origine et histoire. Paris 1989.
- NIMIER, J.: Mathématiques et affectivité. Paris 1976.
- OURY, F./PAIN, J.: Chronique de l'école-caserne. Paris 1972.
- OURY, F./POCHET, C.: Qui c'est l'conseil? Paris 1979.
- OURY, F./VASQUEZ, A.: De la classe coopérative à la pédagogie. Paris 1971.
- OURY, F./VASQUEZ, A.: Vers une pédagogie institutionnelle. Paris 1967.
- PAIN, J./HELLBRUNN, R.: Intégrer la violence. Vigneux 1986.
- PAIN, J.: Pédagogie institutionnelle et formation. 1982 (Micropolis).
- POCHET, C./OURY, F./OURY, J.: L'année dernière, j'étais mort ... signé Miloud. Vigneux 1986.
- PUJADE-RENAUD C.: Le corps de l'élève dans la classe. Paris 1983(b).
- PUJADE-RENAUD C.: Le corps de l'enseignant dans la classe. Paris 1983(a).

Anschriften der Autorinnen:

Prof. Dr. Mireille Cifali, 27 rue des Eaux-Vives, CH-1207 Genève
 Dr. Jeanne Moll, Buchenweg 1b, 76532 Baden-Baden

MIA BEAUMONT

»Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel

Auch in Großbritannien sind in den vergangenen 50 Jahren psychoanalytische Konzepte allmählich in das öffentliche Bewußtsein eingedrungen und haben das Denken der Menschen über sich selbst und das Reden über ihre Gefühle beeinflusst. Es gibt seitdem ein größeres Verständnis für die unbewußten Prozesse in unserem Denken und Handeln. In gleicher Weise hat sich unsere Auffassung von Kindererziehung gewandelt, indem wir z.B. erkennen, wie die intellektuelle Entwicklung von emotionalen Konflikten beeinträchtigt werden kann. In diesem Sinne verdankt auch die Pädagogik der Psychoanalyse sehr viel.

Im pädagogischen Bereich hat die Psychoanalyse zweifellos besondere Bedeutung für die Erziehung von Kindern mit emotionalen Schwierigkeiten gehabt. Hier hat sich ein spezieller Zweig etabliert, der »Erziehungstherapie« (»educational therapy«) genannt wird. Es handelt sich dabei um eine Behandlung, die Kindern helfen soll, die tiefsitzenden Gründe für ihre Lernschwierigkeiten aufzudecken. Von der Psychotherapie unterscheidet sie sich vor allem darin, daß immer ein Teil der Stunden mit Lese-, Schreib- oder Rechenaufgaben ausgefüllt ist, die der Erziehungstherapeut in zweierlei Weise nutzt: als Hinweise auf unbewußte emotionale Prozesse und als eine Möglichkeit indirekter Kommunikation mit dem Kind, und zwar über diese Lernaufgaben. – Im folgenden soll an dem Fallbeispiel *Gregorio* die Arbeitsweise der Erziehungstherapie veranschaulicht werden.

Gregorio wurde in die Beratungsstelle überwiesen wegen seines sehr zurückgezogenen Verhaltens, seiner extremen Unbesonnenheit in den Beziehungen mit anderen Kindern und seiner tiefsitzenden Lernschwierigkeiten, besonders im Rechnen und Lesen. Er war das älteste von drei Kindern; seine Eltern, Spanier von Herkunft, waren verheiratet und lebten zusammen. Sein Großvater mütterlicherseits starb am Tag vor seiner Geburt, und seine Mutter litt in den ersten sechs Monaten nach seiner Geburt unter Depressionen. Sein Vater kann als emotional abwesend beschrieben werden, indem er Gregorio erlaubte, mit der Mutter das Bett zu teilen, während er selbst auf dem Sofa im Wohnzimmer schlief. Gregorios Alpträume und seine außerordentliche Empfindlichkeit wurden als Begründung vorgeschoben.

Als er mit drei Jahren in den Kindergarten kam, durchlitt er große Schwierigkeiten. Er weigerte sich, sich von seiner Mutter zu trennen, und wurde so betrübt, daß sie ihn aus dem Kindergarten wieder herausnahm und ihn bis zum Alter von fünf Jahren zu Hause behielt. Als kleines Kind hatte er mehrere Krankenhausaufenthalte, weil er bis zum Alter von sieben Jahren tags und nachts einnäßte. Er empfand die medizinische Betreuung als beängstigend und zudringlich. Als ihm einmal ein Katheter in den Penis eingeführt werden mußte, um abzuklären, daß physiologisch alles normal funktionierte, entwickelte er die feste Vorstellung, der Arzt im Krankenhaus habe ihn in einen gefährlichen Roboter verwandelt.

Als ich Gregorio zum ersten Mal sah, war er fast zehn Jahre alt. Er war ein pummeliger, sanft dreinblickender Junge mit einem sehr blassen Gesicht und schwarzem Haar. Er hatte eine milde, zurückhaltende Art, und manchmal setzte er ein herzerweichendes Lächeln auf. Er hatte keinerlei Vorstellung davon, warum er zu mir geschickt worden war, und glaubte, daß ich vielleicht Ärztin sei. Als er sich sicher genug fühlte, sich im Zimmer umzuschauen, schien er recht erleichtert zu sein beim Anblick der Sandkiste, der Haftbuchstaben an den Wänden und der Bücher auf den Regalen. Als ich ihn jedoch fragte, ob er etwas lesen wolle, huschte ein verzweifelter Blick über sein Gesicht, als wolle er ausdrücken: »Kannst Du nicht sehen, daß ich viel zu zerbrechlich bin?« Dennoch beschloß ich, nicht locker zu lassen, und bat ihn, ein Buch auszusuchen und anzuschauen. Er nahm eines mit dem Titel »Der schwarze Kasten« (»The Black Box«). Als ich Gregorio fragte, ob er es mir vorlesen könne, schaute er mich an, hustete und stolperte dann durch die einzelnen Wörter. Ich sagte ihm, daß ich glaubte, er wolle mir mitteilen, daß er ängstlich sei, sozusagen vorsorglich für den Fall, daß er Fehler mache. Wenn ich dächte, daß er ein schwaches, zerbrechli-

ches Kind sei, dann verstehe ich, wie schwierig das Lesen für ihn sei, und ich würde ihn nicht zu sehr drängen. Andererseits gäbe es aber auch die Erklärungsmöglichkeit, daß er dächte, ich sei eine schwache, ängstliche Erwachsene, die seine Fehler nicht ertragen könnte. Ich spürte, daß etwas von dem, was ich gesagt hatte, für Gregorio einen Sinn machte, nachdem eine Mischung von Unwillen und Gereiztheit über sein Gesicht huschte. Danach beendete er das erste Buch und wandte sich begeistert und ohne Zögern dem zweiten zu.

Dann erzählte er mir von einem häufig wiederkehrenden Alptraum: Er befinde sich in Draculas Schloß, und Graf Dracula habe ihn in eine gefährliche, grimmige Puppe verwandelt, die zwar wie ein Mensch aussehe, aber in Wirklichkeit ein grausamer blutrünstiger Roboter sei. Die Ärzte hätten sein Gesicht mit Hilfe plastischer Chirurgie so verändert, daß er wie ein Mensch aussehe, und ihm ein Metallhirn eingepflanzt, so daß er denken könne. Der Arzt, der in Wirklichkeit ein Werwolf sei, habe seinen Körper und seinen Kopf versiegelt und ihn dann im Flugzeug mitten in der Nacht zu seinem Haus zurückgebracht. Als seine Mutter die Tür öffnete und fragte, wo er gewesen sei, habe der Roboter-Junge geantwortet: »Beim Spielen im Park.«

Was Gregorio damit unbewußt zum Ausdruck brachte, schien folgendes zu sein: Er kam sich als jemand sehr Gefährliches vor, der versiegelt bleiben müsse, damit seine blutrünstigen Impulse zurückgehalten würden. Seine Selbst-Wahrnehmung und seine Angst vor Versagen veranlaßten ihn, sich als schwach und verängstigt darzustellen, und hinderten ihn auch am Lernen. Die Tatsache, daß er sich als versiegelt betrachtete, machte es ihm schwer, Wissen in sich aufzunehmen. Außerdem erfuhr er seine Mutter, da sie nach seiner Geburt unter Depressionen litt, wahrscheinlich auch als jemand, der nicht-verfügbar, versiegelt, abgekapselt und unwirklich war. Vielleicht wurde diese Vorstellung bestärkt durch die sexualisierte Beziehung zu seiner Mutter und das, was in seinen Augen als Vertreibung seines Vaters erschien.

In einer späteren Sitzung versuchte sich Gregorio an einigen Additionsaufgaben. Er machte einen niedergeschlagenen Eindruck, und ich sagte, er scheine nicht sehr erfreut zu sein. Er stimmte zu und bemerkte, ihm gingen viele Dinge durch den Kopf. Er müsse sich jetzt im 4. Schuljahr so vieles merken, er habe mehrere kleine Ämter in der Schule, und es sei schwierig, an alles dies zu denken. Als ich bemerkte, es klinge, als würden diese Dinge ihn niederdrücken, erwiderte er: »Ja ..., und mein Vater hat mir ein paar sehr schwere Rechenaufgaben gegeben, die ich in den Ferien machen sollte.« Als ich ihn bat, mir zu zeigen, was für Aufgaben das seien, schrieb er: $53 + 3$, und ich fragte ihn, was er aufgeschrieben habe. Er antwortete »dreiundfünfzig plus drei.« Als ich fragte: »Was gibt das?«, verzog Gregorio das Gesicht, blickte zur Zimmerdecke und murmelte etwas vor sich hin. Schließlich antwortete er: »64«. – »Wie hast Du das gerechnet?« – »Nun ja, dreiundfünfzig plus drei, das ist in Wirklichkeit zehn. Das macht dreiundsechzig und eins.« – »Hmm ..., laß uns doch einmal die Rechenstäbe herausholen, und damit zählst du dreiundfünfzig ab.«

Gregorio fing an, in seinem Kopf zu zählen: »Eins, zwei, drei ... neunundzwanzig ... neunzig«. Ich unterbrach ihn: »Neunzig? Wieso neunzig?« – »Ich weiß nicht.« Gregorio stützte seinen Kopf in die Hand. Darauf sagte ich: »Schau mal, du zählst jetzt zehn Stäbe aus und legst sie getrennt von allen anderen hin.« Gregorio zählte zehn Stäbe aus, hatte aber Schwierigkeiten, sie von den übrigen zu trennen, und ich kommentier-

te, daß er anscheinend große Mühe damit habe, die zehn von den übrigen zu trennen. Gregorio schaute mich mit einer Mischung von Schmerz und Überraschung an, und ich sagte: »Schau, nimm zehn rote Stäbe und lege sie einmal hierher, so daß sie wirklich von den übrigen getrennt sind.« Zögerlich tat er es. Allerdings legte er zuallererst vier Stäbe in die Mitte und legte dann je drei Stäbe an beiden Enden an. Darauf sagte ich: »Ich frage mich, warum du nicht am Anfang der Reihe begonnen hast, indem du erst einen, dann den zweiten usw. hingelegt hast.« – »Das fühlt sich nicht sicher an«, erwiderte Gregorio. – »Du meinst, es ist sicherer, in der Mitte zu beginnen?« Gregorio nickte. »Vielleicht ist es so, daß, wenn du am Anfang beginnst, du sagen würdest: ›hier beginne ich‹, und wenn du am Ende aufhörst: ›hier höre ich auf‹.« Es trat ein langes Schweigen ein, Gregorio hatte sein Gesicht mit den Händen bedeckt. »Macht das irgendwie Sinn, Gregorio? Was habe ich gerade gesagt?«. Darauf trat ein weiteres langes Schweigen ein, und schließlich erwiderte Gregorio: »Es ist sehr schwer, loszukommen.« – »Hmm ... wovon?« – Schweigen, dann schließlich: »Von meiner Mutter«, und Gregorio brach in Tränen aus und schluchzte und schluchzte.

Die Art und Weise, in der Gregorio in die Beziehung seiner Eltern untereinander verstrickt war, und die Tatsache, daß die Schule seine Schwierigkeiten nicht wahrnahm, bis er zehn Jahre alt war, machten es ihm so gut wie unmöglich, seine Selbstwahrnehmung zu verändern. Obwohl er auf einer Ebene spürte, daß nur er Veränderungen zum Positiven in seiner Lernfähigkeit herbeiführen könnte, war es für ihn sehr schwer, seine Passivität und die Bequemlichkeit aufzugeben, die mit seinen Beeinträchtigungen und seiner zerbrechlichen Selbstdarstellung verbunden waren, zumal er darin sowohl von seiner Familie als auch, bis zu einem gewissen Grad, von der Schule bestärkt wurde. (Übersetzt von Reinhard Fatke)

Anschrift der Autorin:

Mia Beaumont, 13 Highbury Terrace, GB-London N5 11 UP

ARIANE GARLICHS/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER

Aufgewachsen in zwei Deutschlands

Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel

Wie erlebten Kinder und Jugendliche die dramatischen gesellschaftlichen Veränderungen 1989/90 in beiden Teilen Deutschlands? Welche Auswirkungen hatte die bisher unterschiedliche kollektive Frühsozialisation auf die psychische Befindlichkeit in der aktuellen Umwälzungssituation und auf die Zukunftsprojektionen der Kinder und Jugendlichen? – Diese Fragen waren Gegenstand unserer *Pilotstudie*¹, in der im

1 LEUZINGER-BOHLEBER, M./GARLICHS, A.: Früherziehung West-Ost. Zukunftserwartungen, Autonomieentwicklung und Beziehungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Mit einem Vorwort von HORST-EBERHARD RICHTER. München: Juventa 1993.